

Gefördert durch:



Hofbegrünung in Spandau

Aktion Grüner Daumen



Informationen zur Begrünung von Innenhöfen



Bezirksamt Spandau
Abteilung Bauen, Planen, Umweltschutz und
Wirtschaftsförderung - Stadtentwicklungsamt

WILHELMSTADT. *bewegt*



Aktion Grüner Daumen

Für weiterführende Informationen zur Hofbegrünung sowie zur Aktion „Grüner Daumen“ finden Sie hier Ansprechpartner des Bezirksamtes Spandau, die Ihnen gerne Auskunft geben und weiterhelfen werden.

Bezirksamt Spandau von Berlin

www.berlin.de/ba-spandau

Stadtentwicklungsamt - Fachbereich Stadtplanung

Carl-Schurz-Straße 2/6

13597 Berlin

Geschäftszimmer Telefon (030) 90279 - 2663 / -2666

Doris Brandl (Gruppenleitung Sanierung / Planungsrechtliche Beurteilung)

Telefon: (030) 90279 - 3164

E-Mail: stadtplanungsamt@ba-spandau.berlin.de

Bau- und Wohnungsaufsicht / Baugenehmigung

Bärbel Hartung

Telefon: (030) 90279 - 2481

E-Mail: baerbel.hartung@ba-spandau.berlin.de

Untere Denkmalschutzbehörde

Dr. Dieter Nellessen

Telefon: (030) 90279 - 2469

E-Mail: dieter.nellessen@ba-spandau.berlin.de

Untere Naturschutzbehörde / Baumschutz

Telefon: (030) 90279 - 3888

E-Mail: naturschutz@ba-spandau.berlin.de

Vorschriften und Genehmigungen

Auch wenn bei der Umgestaltung eines Hofes keine riesigen Bauten errichtet werden, gibt es doch einige Vorschriften, die berücksichtigt werden müssen. Zu nennen sind vor allem:

- **Bauordnung für Berlin:** Sie regelt z.B., für welche Vorhaben Genehmigungen eingeholt werden müssen.
- **Planungsrecht:** gibt Auskunft darüber, ob Vorhaben hinsichtlich der überbauten Fläche und des geplanten Standortes zulässig sind
- **Baumschutzverordnung:** gibt z.B. Auskunft darüber, welche Bäume geschützt sind, wann eine Fällgenehmigung zu beantragen ist, wann Baumfällungen zulässig sind und welche Ersatzpflanzungen zu leisten sind.
- **Nachbarrecht:** gibt z.B. Auskunft, welche Pflanzabstände Hecken und Bäume vom Nachbargrundstück einzuhalten sind.

Impressum

Herausgeber

Bezirksamt Spandau von Berlin

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt und

Wirtschaftsförderung

Stadtentwicklungsamt Fachbereich Stadtplanung

Carl-Schurz-Straße 2/6

13597 Berlin

Konzeption und Redaktion, Gestaltung und Grafik

Irene Fiedler

Freie Landschaftsarchitektin

Mariendorfer Damm 175

12107 Berlin

Druck

X-PRESS Berlin

Lützowstraße 107-112

10785 Berlin

Diese Broschüre wurde auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.

Berlin, April 2013

Grußwort

In unserer Stadt schreiten Verdichtung und Versiegelung immer weiter voran. Da bleibt nur wenig Platz für Grün- und Freiflächen.

Um so wichtiger ist es, alle Potenziale zu nutzen und neue Flächen für die Begrünung zu erschließen. „Grün“ in der Stadt - das sind nicht nur die öffentlichen Parkanlagen, Grünzüge und Kleingärten. Besonders wichtig für die Wohlfühl-atmosphäre in unseren Wohnquartieren sind doch die kleinen, ruhigen Oasen, die uns Rückzugsmöglichkeiten und Erholung bieten: Am besten direkt vor unserer Haustür!

Was liegt da näher, als den eigenen Innenhof oder Vorgarten in ein kleines Paradies zu verwandeln?

Maßnahmen zur Bepflanzung von Höfen, Fassaden und auch Vorgärten eröffnen ungeahnte Möglichkeiten, die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld zu verbessern, das Stadtbild zu verschönern und die Lebensqualität für Bewohner und Besucher zu erhöhen.

Gleichzeitig können wir so auch in verdichteten Stadtquartieren neue Lebensräume schaffen: Bäume, Sträucher und begrünte Fassaden werden von Bienen, Käfern und Schmetterlingen aber auch von Vögeln gern als Nist- und Nahrungsbiotop angenommen. Werden spezielle Nisthilfen verwendet, können wir sogar den selten gewordenen Fledermäusen eine neue Heimat bieten. Und in Zeiten des Klimawandels stellt jeder Quadratmeter begrünter Fläche - ob auf dem Boden, dem Dach oder an der Wand - einen Beitrag für eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung dar.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Anregungen und Tipps geben, Ihnen Mut machen an der (Grün-)Gestaltung Ihres Umfeldes mitzuwirken! Ganz gleich, ob als Mieter(innen) oder Eigentümer(innen) einer Wohnung oder eines Wohnhauses: Wir möchten Ihre Fantasie wecken und Ihnen zeigen, dass dieser Umbau Spaß macht und nicht unbedingt viel kosten muss.



Oft lassen sich Möglichkeiten für eine Begrünung in Ecken und Bereichen finden, die wir gar nicht mehr wahrnehmen, die leicht vergessen werden - wie zum Beispiel an einer Garagen- oder Brandwand. Und in vielen Höfen beherrschen unansehnliche Müllsammelplätze, ungeordnete Fahrradstellplätze oder ähnliches das Bild und niemand möchte sich vorstellen, dort länger als nötig zu verweilen: Aber auch solche Bereiche können häufig mit einfachen Mitteln versteckt werden und die betroffenen Höfe lassen sich so in grüne Wohlfühl-Oasen verwandeln!

Dabei kann jeder helfen: Selbst kleine Maßnahmen können für jeden einzelnen Hof eine wesentliche Aufwertung darstellen. Und viele kleine Maßnahmen zusammen entfalten im Ganzen eine große Wirkung:

Machen Sie mit!

Werden Sie aktiv!

Für eine nachhaltige, lebenswerte Umwelt direkt vor Ihrer Haustür...

Carsten-M. Röding
Bezirksstadtrat für Bauen, Planen, Umwelt und
Wirtschaftsförderung

Wieso?

Versiegelter Boden hat für Natur und Landschaft keine positiven Funktionen: Unter der befestigten Oberfläche ist er meist stark verdichtet, abgeschnitten von Luft und Wasser und heizt sich im Sommer stark auf.

Aber auch **unter schwerem Asphalt** bewahrt der Boden sein natürliches Potenzial: Sobald die Versiegelung aufgebrochen und entfernt wird, beginnt der Boden wieder zu „atmen“ und kann seine vielfältigen Funktionen wieder erfüllen,



- er speichert das Regenwasser
- er dient Pflanzen als Wurzelraum und Nährstoffspeicher
- er dient Tieren als Lebens- und Nahrungsraum, als Nist- oder Brutplatz sowie als Versteck der Nahrung für die Winterzeit...

Kaum dass gesunder Boden freigelegt ist, beginnt das Leben - wie von Zauberhand gewinnt die Natur wieder Raum und erobert ihn sich zurück - Stück für Stück .

Am Anfang müssen wir helfen: bis die Natur eine Asphalt- oder Betonfläche selbst wieder besiedelt, kann es viele Jahre dauern. So lange wollen wir nicht warten. Also müssen wir zu schwerem Gerät greifen und der Natur auf die Sprünge helfen. Ist der Boden erst einmal freigelegt, werden wir für unsere Mühen belohnt.



Das Wasser



Der Boden

Nicht nur für die Natur ist es eine Befreiung, wenn Beton und Asphalt weichen und Pflanz- und Spielflächen Platz machen: Auch wir Bewohner tauschen gern den trostlosen, leblosen Ort gegen eine grüne Oase ein!

Wasser ist wertvoll! Das Regenwasser versiegelter Höfe und Flächen fließt zügig und ungehindert ab und wird in der Regel der Kanalisation zugeleitet. Auf schnellstem Wege gelangt es in Gräben und Flüsse und kann in der Summe zu Hochwasser und Überschwemmungen führen.

Dabei ist das Wasser nicht nur für das Wachsen und Gedeihen von Pflanzen lebenswichtig, sondern stellt auch einen wesentlichen Faktor zur Regulierung des Klimas in unserem direkten Umfeld dar. Darum ist es viel zu kostbar, um es einfach davonfließen zu lassen.

Wir müssen das **Regenwasser zurückhalten** und es vor Ort nutzen oder zumindest versickern lassen: Offenporige Befestigungen, Drainpflaster oder Vegetationsflächen lassen das Wasser langsam versickern, ein Teil wird vor Ort im Boden gespeichert. Die Wurzeln und Zellen der Pflanzen können große Mengen Wasser speichern und somit als „Zwischenlager“ für das wertvolle Wasser dienen. Teilweise wird es dann durch Verdunstung wieder an die Luft abgegeben, verbessert unser Klima und macht das Leben für Tiere und Menschen angenehmer.

Durch die Förderung des **natürlichen Kreislaufs** Niederschlag - Versickerung - Verdunstung kann für das Wasser das natürliche Gleichgewicht so weit wie möglich wieder hergestellt werden. Mit all seinen positiven Auswirkungen auf unser Umfeld.



Überwärmung entsteht, wenn sich versiegelte Flächen aus Stein, Asphalt und Pflaster aber auch die Fassaden der Häuser bei Sonneneinstrahlung im Sommer stark aufheizen. Gerade in Innenhöfen, in denen kein kühles Lüftchen Abhilfe schafft, ist es zur Sommerzeit dort oft stickig und heiß. Die aufgeheizten Flächen geben ihre Hitze bis spät in die Nacht an die Umgebung ab, so dass viele Menschen unter der sommerlichen Hitze leiden.

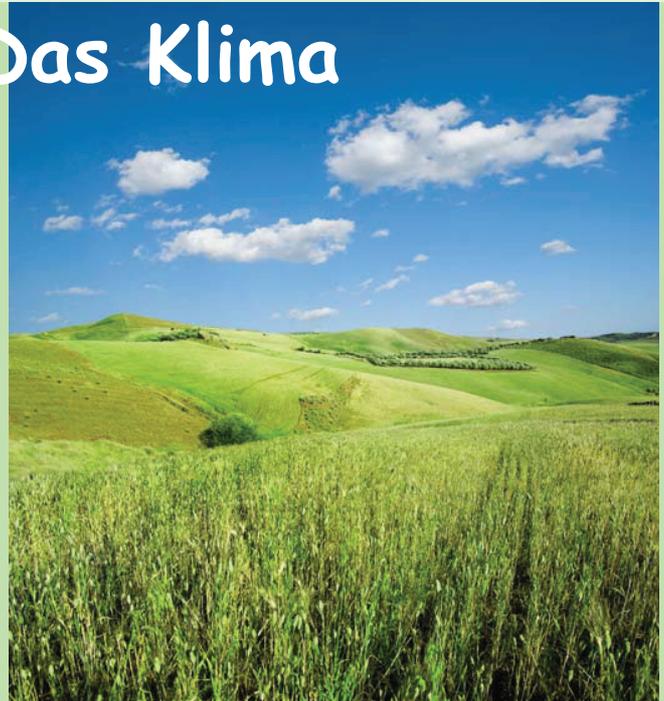
Mit der Bepflanzung von Höfen und Fassaden kann das Klima in der direkten Umgebung deutlich verbessert werden:

- die Pflanzen selbst heizen sich nicht auf, sondern tragen durch Verdunstung zur Abkühlung im Umfeld bei,
- die Pflanzen beschatten die Flächen in der Umgebung und verhindern so eine starke Aufheizung,
- die Blattmasse bindet Staub und CO₂,
- die Produktion von Sauerstoff durch die Pflanzen trägt zur Verbesserung der Luftqualität bei,
- Blätter können helfen, Lärm zu dämpfen, Hall zu reduzieren.

In der Summe kann durch die Begrünung von Hofflächen bei sommerlicher Hitze eine Temperaturdifferenz von mehreren Grad Celsius im Gegensatz zu unbegrünten Höfen erreicht werden.



Das Klima



Die natürlichen Zyklen **im Jahresverlauf** unterstützen die positiven Effekte der Hofbegrünung, wenn vor allem Laubgehölze, Stauden, krautige und grasartige Pflanzen verwendet werden. Die Beschattung wirkt dann vor allem im Sommer, wenn die Pflanzen voll im Laub stehen und die größte Hitze herrscht. In der kühleren Jahreszeit, wenn alle sich nach Licht, Sonne und Wärme sehnen, sind die Blätter noch klein oder schon abgefallen, so dass kein wärmender Sonnenstrahl abgefangen wird.

Aktiver Klimaschutz beginnt also direkt vor unserer Haustür und wir können mit kleinen Schritten dazu beitragen, die Belastungen der Umwelt zu reduzieren, dem Klimawandel entgegenzuwirken und eine nachhaltige Stadtentwicklung voranzutreiben!

Wussten Sie schon, dass...

... ein Baum in seinem Wurzelwerk bis zu 40.000 Liter Wasser speichern kann?

... eine 100-jährige Eiche mit 120.000 bis 150.000 Blättern in ihren biologischen "Solarzellen" jährlich ca. 6.000 kg Kohlendioxid "verarbeitet" und bis zu 4.500 kg Sauerstoff produziert? Damit deckt sie den Jahressauerstoffbedarf von 11 Menschen!

Weshalb?

Nicht nur für Menschen sind Grün- und Freiflächen in der Stadt wichtig: Es gibt eine Vielzahl von wildlebenden Pflanzen und Tieren, die sich an die Verhältnisse in den Städten angepasst haben und dort heimisch geworden sind.

Wo immer ein Stück Boden frei daliegt, mit Licht, Luft und ausreichend Wasser versorgt, wird sich schon nach kurzer Zeit ein Bewuchs einfinden. Dabei kann es sich um Kübel handeln, die überall aufgestellt werden können - auch auf unterkellerten Hofbereichen - und sich auch für die Bepflanzung mit nicht winterharten Arten eignen.

Lebens- und Nahrungsraum im Hof bieten vor allem Beete, Rasen- oder Gehölzflächen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, aber auch die Kleinstrukturen, wie Nischen, Ritzen und Mauervorsprünge werden gern von Wildpflanzen besiedelt: Meist handelt es sich weniger um streng geschützte, seltene Arten, die vom Aussterben bedroht sind. Aber dennoch ist ihr Bestand in der Stadt wichtig und trägt zur Vielfalt und Lebensqualität für alle bei.



Neue Lebensräume schaffen

Aber ein Innenhof bietet noch mehr: es finden sich viele Möglichkeiten, die Pflanzflächen zu erweitern und neue Lebensraumstrukturen schaffen:

- Fassadenbegrünung z.B. an Brandwänden und Mauern
- Bepflanzung von Pergolen
- extensive Begrünung von Vordächern, Schuppen- oder Garagendächern
- Anlage eines Mini-Teiches
- Anbringen von Nisthilfen an Wänden und Dachvorsprüngen



Die Pflanzen

Keine Angst vor Fassadenbegrünung

Grüne Fassaden erweitern die Möglichkeiten für eine Hofbegrünung enorm: Oft werden die Hofflächen von hohen Brandwänden oder Mauern zu Nachbargrundstücken begrenzt: Wenn eine Fassadenbegrünung fachgerecht durchgeführt wird, besteht keinerlei Gefahr für das Mauerwerk. Im Gegenteil: Das Blattwerk der Pflanzen bildet einen schützenden Mantel, der die Fassade vor Schlagregen und starken Temperaturschwankungen schützt. Die Pflanzen entziehen dem Boden am Mauerfuß große Mengen Wasser und halten diesen trocken.



Die Tiere in der Stadt

Ein gesunder Gartenboden beherbergt ein vielfältiges Bodenleben, angefangen mit Kleinstlebewesen bis hin zu Ameisen, Würmern und Käfern. Jede Blüte lockt Insekten, Bienen und Schmetterlinge an. Und wo diese vorhanden sind, folgen die nächstgrößeren Tiere der Nahrungskette - allen

voran die Vögel - die gern in der Nähe ihrer Futterplätze nisten. Und gerade die Bepflanzung von „Extremstandorten“, wie zum Beispiel die extensive Begrünung eines Garagendaches, kann auch Arten einen Lebensraum bieten, deren natürliche Lebensräume heute rar geworden sind. Wenn wir solche Lebensräume in den verdichteten Innenstädten schaffen, bringen wir ein Stück Natur in die Stadt, und machen diese auch für uns Menschen wieder lebenswerter.



Welche Tierarten sich in unseren Höfen und Vorgärten von selbst ansiedeln, können wir nicht bestimmen, aber es liegt in unserer Hand, die Voraussetzungen für einen großen Artenreichtum direkt vor unserer Haustür zu schaffen: Je unterschiedlicher die Lebensraumstrukturen sind, die wir anlegen (z.B. Trockenmauer und Steingarten, dichtes Gebüsch, Blütenpflanzen und kleine Wasserflächen), desto vielfältiger ist die Tierwelt, die sich einfindet: Schon nach kurzer Zeit kann man die ersten Tiere beobachten!

Standortgerechte, einheimische Pflanzenarten fördern zudem die Ansiedlung von Wildtieren. Für die Pflanzung von Gehölzen und Stauden ist es daher ratsam, möglichst viele einheimische Arten zu verwenden und auf die Bedingungen am Pflanzstandort zu achten: So wachsen nicht nur die Pflanzen üppiger, kommen mit weniger Pflege aus und überstehen die heimischen Winter besser. Auch die Tiere profitieren, weil es viele Arten gibt, die



Neue Lebensräume auf dem Dach durch extensive Dachbegrünung Wohn- / Geschäftshaus Berliner Allee: D. Oppermann, Dipl.-Ing. Landschafts-Architekt

Wussten Sie schon, dass

... in einer Eiche bis zu 6.000 verschiedene Tierarten ihren Lebensraum haben, davon alleine 500-600 Insektenarten? Diese sind wiederum Nahrungsgrundlage z.B. für Vögel: Ein Meisenpärchen vertilgt beispielsweise bis zu 30kg Insekten pro Jahr!



z.B. die Blätter heimischer Pflanzen als Nahrung nutzen können.



Warum?

Für viele Menschen ist das Leben in der Stadt mit dem Verzicht auf **private Grünflächen** verbunden.

Auch wenn sich Parks und öffentliche Grünflächen mit Spielplätzen in erreichbarer Nähe befinden, fehlt häufig das wohnungsnah Grün, wo man mal eben schnell ein paar Minuten draußen sitzen kann. Ein Ort, an dem die Kinder in der Nähe spielen können, sich auskennen und auch mal alleine draußen bleiben können. Ein Ort, an dem man die Natur beobachten, den Lauf des Jahres wahrnehmen kann, mitten in der Stadt!

Der Hof bietet die Möglichkeit, eine kleine Oase zu schaffen. Die Anzahl der Wohnungen, die sich um einen Hof gruppieren, ist meist überschaubar und so auch die Zahl der Nutzer, mit denen man die Freifläche teilt.

An **das direkte Wohnumfeld** gibt es mehrere Raumansprüche: Müllsammelbehälter, Fahrradstellplätze und Wegeflächen etc. Aber mit etwas Geschick lässt sich ein Hof fast immer in einzelne Teilräume untergliedern.

Wie einzelne Zimmer einer Wohnung können in einem Hof unterschiedliche Bereiche so gegliedert werden, dass sie sich sinnvoll ergänzen und nicht gegenseitig stören.



Geschützte Bereiche hinter Sichtschutz, Duftgarten Ludwigsfelde, Irene Fiedler Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Müllsammelflächen und Fahrradständer sind notwendig, aber im wahrsten Sinne nicht „gern gesehen“. Sie lassen sich aber hinter Pergolen, begrünten Sichtschutzwänden, Hecken oder einem anderen **Sichtschutz** - z.B. aus Bambusstelen kombiniert mit Bambuspflanzen wie auf dem oberen Foto - verstecken und stören die Nutzung des Hofes nicht. (Aber Achtung bei der Verwendung vieler Bambusarten sollte ein Wurzelschutz eingebaut werden um unkontrollierter Ausbreitung vorzubeugen!)



meine grüne Oase

Mit einfachen Mitteln lassen sich **Ruhepunkte** schaffen: ein paar Stühle, eine Bank und ein Tisch können fertig gekauft und an einem sonnigen Platz im Hof aufgestellt werden. Die umgebenden Flächen bepflanzt und ergänzt mit Topf- und Kübelpflanzen lässt sofort eine angenehme Atmosphäre entstehen.





direkt vor der Haustür

Beispiel Hofbegrünung Berlin Wilhelmstadt Adamstraße

Für Kinder ist es wichtig, draußen an der frischen Luft zu spielen. Nicht immer ist es möglich, zum öffentlichen Spielplatz zu gehen. Aber ein paar Minuten unten im Hof zu schaukeln oder zu buddeln lässt sich für alle viel leichter einrichten.

Die Kleinsten können von ihren Eltern begleitet werden und lernen ihr Umfeld im Laufe der Zeit gut genug kennen, um später auch mal alleine im Hof bleiben zu dürfen.

Im Hof haben Jung und Alt die Möglichkeit, das Wachsen und Gedeihen von „eigenen“ Pflanzen mitzuerleben. Ob es Blumen sind oder die **eigene Ernte** von Obst und Gemüse: Es macht Spaß, die Natur zu beobachten und den Verlauf des Jahres hautnah zu erleben und ab und zu eine Erdbeere oder eine Tomate zum Naschen zu finden.



Der Hof kann zu einem **Treffpunkt** für die Hausbewohner werden und so das Miteinander stärken.

In jedem Fall sollte sich zu Beginn der Hofbegrünung die Eigentümer- und Bewohnerschaft über die spätere Nutzung und Gestaltung einig sein. Ob alle bei der Umgestaltung mitmachen, oder nur einigen Spaten in die Hand nehmen möchten: Einbringen kann sich am Ende jeder. Die Pflege der Pflanzen im Hof oder auch ein Hoffest lässt sich **gemeinsam organisieren**. Oder es wird einfach nur der Raum dafür geschaffen, dass man sich draußen treffen kann.



Wie?

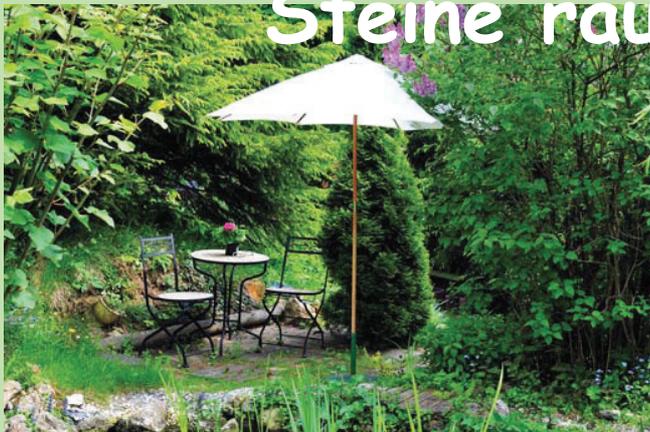
Es gibt viele gute Beispiele, wie sich die Steinwüste eines Hofes in eine kleine Oase verwandeln lässt: Für jede Situation lassen sich geeignete Pflanzen, Materialien und Gestaltungsideen finden!



Sind erst einmal die Bereiche gefunden, die nicht für Einrichtungen wie Wege, Müllsammelplätze oder Sitzplätze benötigt werden, kann man je nach Standortbedingungen die künftige Bepflanzung aussuchen.

Sonnige Ecken eignen sich zur Bepflanzung mit farnefrohen Blütenpflanzen. Schnelle Pracht für kleines Geld erhält man schon mit der Aussaat von einjährigen Sommerblumen.

Steine raus



Wer **langfristig Freude** an bunten Blumen und einem dichten Blattschmuck sucht, ohne jedes Jahr neu zu pflanzen, kann Staudenbeete anlegen. Eine durchdachte Planung sorgt für Blütenschmuck vom frühesten Frühjahr (Zwiebeln und Knollen von Frühblühern können sich in Staudenbeeten über die Jahre gut entwickeln) bis weit in den Herbst hinein. Die Ergänzung durch Gehölze und winterharte Gräser schafft Struktur im Blumenmeer und sorgt auch im Winter für ein attraktives Bild.



Kiesgärten sind besonders pflegeleicht und eine tolle Idee, vor allem für sonnige, trockene Standorte. Eine dicke Schicht aus Kies zwischen den Stauden, Gräsern und Zwiebelpflanzen unterdrückt Unkräuter und reduziert die Verdunstung.



Kiesbeete müssen nur selten gewässert werden und bieten bei entsprechender Pflanzenauswahl in Kombination mit dem Kies ein abwechslungsreiches Bild rund ums Jahr. Große **Steine und Findlinge** lockern die Pflanzung im Kiesbeet auf und bieten sich zusätzlich als Sitzplätze inmitten der Blüten und Gräser an.

Mit einer **Kräuterspirale** kann man auf kleinem Raum die Versorgung der Nachbarschaft mit duftenden, wohlschmeckenden Küchenkräutern ermöglichen. Die Anordnung in Form einer Spirale bietet unterschiedliche Standortbedingungen von feucht bis trocken, von sonnig bis halbschattig, so dass sowohl mediterrane Kräuter wie Thymian, Salbei und Rosmarin als auch heimische Gartenkräuter wie Schnittlauch, Petersilie und Dill hier ein Zuhause finden. Duftpflanzen wie Lavendel, Zironenmelisse oder auch die verschiedensten Arten von Minze gedeihen hier prächtig und verströmen an lauen Abenden ihren aromatischen Duft und erfrischen im Tee oder sommerlichen Cocktail. Ihre Blüten locken Insekten und Schmetterlinge an und erhöhen so die Artenvielfalt im Stadtraum.



Platzsparende Vielfalt mit einer Kräuterspirale, Albatros-Schule, Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt



Pflanzen rein

Beispiel Hofbegrünung Spandau Wilhelmstadt, Adamstraße

Ein besonderer Trumpf bei der Hofbegrünung sind die **Kletterkünstler!** Die Kletterpflanzen geben sich häufig mit einem kleinen Pflanzbeet in den befestigten Flächen zufrieden und wachsen trotzdem hoch hinaus.

Je nach Beschaffenheit der Fassade können sogenannte Selbstklimmer wie z.B. Wilder Wein oder Efeu verwendet werden, die ohne jede Hilfe bis in luftige Höhen emporwachsen können. Einem intakten Mauerwerk oder einer geputzten Fassade schaden die Haftscheiben dieser Pflanzen nicht. Diese Art der Begrünung ist besonders geeignet, wenn man - abgesehen von Fenstern - die gesamte Fassade bewachsen lassen möchte. Wo Verschalungen, Fassadenplatten oder Wärmedämmung die Fassadenoberfläche bilden, oder die Pflanzen nur Teile der Fassade bedecken sollen, ist die Verwendung von Rankgerüsten für Kletter-, Rank- oder Schlingpflanzen angebracht. So kann die Schädigung der Fassade vermieden und trotzdem eine gezielte Bepflanzung erreicht werden. Mit der Begrünung von Fassaden, Garagen- oder Zwischenwänden, Nebengebäuden oder auch Zäunen erreicht man nicht nur eine optische Aufwertung: Die große Blattmasse verbessert auch das Klima im Hof erheblich, bindet Staub und schafft eine viel ansprechendere Wohnatmosphäre.

Selbstklimmer Am bekanntesten unter den Selbstklimmern ist der Wilde Wein (*Parthenocissus tricuspidata*), der in wenigen Jahren große Brandwände mit seinem dichten Blattwerk überzieht, bis hinauf in große Höhen. Und im Herbst erfreut er uns mit seiner leuchtend feuerroten Farbe! Aber auch Efeu ist ein tapferer Kletterer, der selbst in dunklen Ecken in beachtliche Höhen emporsteigen kann. Weniger bekannt ist der Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*), der bei einigen Sorten Blätter mit hellen Zeichnungen oder Rändern entwickelt und so Licht in finstere Bereiche bringt.

Kletter-, Rank- oder Schlingpflanzen benötigen Hilfe: Meist wünschen sie sich senkrechte Drahtseile, Spanndrähte, Holzlatten oder Stangen. Gut geeignet sind aber auch Gitter, Netze, Zaunfelder oder sogar Baustahlmatten. Waldreben (Wildarten wie *Clematis vitalba* oder *montana* aber auch gezüchtete Sorten), Blauregen (*Wisteria sinensis*), Jelängerjeliieber (*Lonicera caprifolium*), Zaunrebe (*Parthenocissus quinquefolia*), Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*) sowie Knöterich (*Polygonum aubertii*) sind Beispiel-Arten, die **sonnige bis halbschattige Standorte** bevorzugen. Hopfen (*humulus lupulus*), Kletterhortensien (*Hydrangea petiolaris*) und Pfeifenwinde (*Aristolichia macrophylla*) klettern auch noch an **schattigen** Standorten.

Kletter- oder Ramblerrosen benötigen ebenfalls Gitter oder waagerechte Hilfen und bereichern die Wände nicht nur mit ihren farbigen Blüten sondern auch mit zartem Duft. Und wer im Herbst **frische Früchte** ernten möchte, kann an sonnigen bis halbschattigen Orten Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Echten Wein (*Vitis vinifera*) oder Spalierobst am Gitter entlangleiten...



Kinderteich im Kindergarten in Elstal, Irene Fiedler, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin

Ein kleiner **Gartenteich** bringt das Element Wasser in den Hof und bietet nicht nur Pflanzen und Tieren einen zusätzlichen Lebensraum sondern bringt auch den Menschen Ruhe und Entspannung. Ein sonniger bis halbschattiger Platz mit einer Größe von mindestens 3-5m² ist ideal. Der Teich sollte unterschiedliche Wassertiefen aufweisen - an der tiefsten Stelle mindestens 0,8m tief - damit Wasserpflanzen und teichbewohnende Tiere auch Frostperioden überleben können. Im Handel findet man vorgefertigte Teichbau-Sets aber auch Folien und Spezialerden, die einen individuellen Teichbau im Hof erlauben. Auch wenn kleine Kinder im Hof sind, lassen sich sichere Teichanlagen bauen, die für alle einen Anziehungspunkt darstellen.

Wo?

In einem Hof müssen - wie in einem Haus oder einer Wohnung - unterschiedliche Anforderungen erfüllt werden. Ähnlich wie in einer Wohnung, lassen sich auch Freiflächen in unterschiedliche Räume gliedern. Sind im Gebäude oder Wohnblock viele Kleinkinder zuhause, so besteht sicher der Wunsch nach attraktiven Spielbereichen. Und je unterschiedlicher die Altersgruppen, um so wichtiger wird es, kleinteilige Rückzugsmöglichkeiten und offene Sitz- und Spielzonen anzubieten - für Kinder und Erwachsene.



Mit Fertigteilen gebauter Spielbereich, Gebäudeaufstockung Marienfelder Allee: Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt

Mauern bieten sich als Sitzbänke an, können zum Klettern und Balancieren genutzt werden oder „Räume“ umschließen, selbst wenn sie nur eine geringe Höhe aufweisen. Sie können aus Naturstein, Klinker, Betonsteinen oder Fertigelementen gebaut werden. (Achtung: Mauern mit einer Höhe über 2,0m sind in Berlin genehmigungspflichtig!)



Auch leichte Pergolen können Räume gliedern, Wohn- / Geschäftshaus Berliner Allee: Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt

Mit einer **berankten Pergola** lassen sich auch mit luftigen, leichten Materialien Räume gliedern und attraktive Sitzbereiche schaffen. Für den Bau einer Pergola gibt es zahlreiche Fertigelemente oder Bausätze aus unterschiedlichsten Materialien (meist Holz oder Metall) im Handel, die problemlos auch von Laien auf- und eingebaut werden können und nicht viel kosten müssen.



Natürlich können - mit etwas handwerklichem Geschick - auch individuelle Lösungen gefunden werden. Aber denken Sie immer daran: Rank- und Kletterpflanzen erreichen mit der Zeit ein hohes Gewicht! Schon beim Bau muß dies eingeplant und berücksichtigt werden, damit das lauschige Plätzchen unterm Blätterdach mit den Jahren immer schöner werden kann.

Räume schaffen

Sitzplätze im Hof laden alle ein, ein Weilchen draußen an der frischen Luft zu verweilen. Ein geschützter Standort und witterungsbeständiges Material sind wesentliche Voraussetzungen, um diesen Ort zum attraktiven Hoftreffpunkt oder auch zur stillen Lesecke werden zu lassen.



Geschützter Sitzplatz Duftgarten Ludwigsfelde: Irene Fiedler, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin

Materialien für die Gestaltung von Spiel- und Freiflächen sind vielfältig kombinierbar. Zum Buddeln und als Fallschutz bieten sich rund um Spielgeräte Sandflächen an, aber auch Rindenmulch und Rasenflächen sind gut geeignet. Kombiniert man unterschiedliche Materialien sollten die einzelnen Flächen klar voneinander abgegrenzt werden - z.B. durch Steinreihen, Borde oder Holzbohlen - um die spätere Pflege zu erleichtern.



Raumgliederung durch unterschiedliche Materialien, Kleinkinder-Spielbereich Wohnbebauung Regattastraße: Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt



Geordnete Fahrrad-Stellplätze, Wohnbebauung Koloniestraße: Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt

Fahrräder werden in vielen Höfen ungeordnet irgendwo abgestellt, wo sich eine Möglichkeit zum Anschließen bietet. Um dies zu verbessern ist nicht unbedingt ein kostspieliger, überdachter Fahrradschuppen oder Unterstand erforderlich: Schon eine Reihe Fahrradbügel, die von verschiedenen Herstellern kostengünstig angeboten werden, bildet einen sicheren, kompakten Fahrrad-Stellplatz. Bauen Sie ruhig 1-2 Bügel mehr ein: Vielleicht lädt das Nachbarn ein, das Fahrrad aus dem Keller zu holen und als schnelles Verkehrsmittel in der Stadt täglich zu nutzen - und so einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz zu leisten.

Mülltonnen sind da schon ein etwas schwierigeres Thema: Sie müssen in jedem Fall gut erreichbar sein, sowohl für Nutzer als auch für die Müllabfuhr. Und es dürfen keine Geruchsbelästigungen für Bewohner im eigenen oder angrenzenden Hof verursacht werden. Offen abgestellt wirken sie fast immer störend: Ein Sichtschutz hilft weiter! Der Müllsammelplatz sollte so dimensioniert werden, dass ein Rangieren der Tonnen und Container möglich ist, ohne den Sichtschutz zu beschädigen. Bis Hecken oder Sträucher ausreichenden Sichtschutz bieten, dauert es lange. Daher bieten sich vor Allem bauliche Kontruktionen aus



Metall oder Holz an, die mit Rank- und Kletterpflanzen bewachsen Unansehnliches gut verdecken.

Tipp: Wird der Müllplatz mit einer Pergola auch von oben begrünt, läßt er sich gut vor Blicken aus oberen Etagen verstecken!

und Verstecke

Berankter Sichtschutz der Abfallbehälter-Stellflächen Wohnbebauung Regattastraße: Daniel Oppermann, Dipl. Ing. LandschaftsArchitekt

Wege und Plätze können mit vielerlei Materialien befestigt werden, die sowohl die Gestaltung wesentlich beeinflussen, als auch die Nutzbarkeit: Ein Kiesweg ist beispielsweise für die Erschließung des Müllplatzes in jedem Falle ungeeignet, als schmaler Pfad durch Stauden und Gebüsch zum gemütlichen Sitzplatz wirkt er dagegen sehr einladend.

Naturstein-Pflastersteine - meist aus Granit oder Basalt - trumpfen mit Haltbarkeit und Anpassungsfähigkeit in Form und Farbe. Ihre Oberfläche ist rau und leicht unregelmäßig. Mit Natursteinen gestaltete Flächen vermitteln einen lebendigen, „naturnahen“ Eindruck. Mit den unterschiedlichen Formaten und nuancenreichen Farben eignen sie sich hervorragend um Muster innerhalb von großflächigen Befestigungen (z.B. auch im Plattenbelag) auszubilden oder Kanten von weniger haltbaren Wegebelägen zu befestigen (z.B. wassergebundene Wegedecke). Natursteinpflaster kann im Betonbett verlegt werden, erreicht bei fachgerechtem Unterbau aber auch im Sandbett verlegt eine hohe Belastbarkeit und läßt gleichzeitig Teile des Niederschlagswassers versickern.

Klinker-Pflaster werden bei besonders hohen Temperaturen gebrannt um Frostsicherheit zu erreichen: Man kann sie flach oder hochkant einbauen und erreicht so eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten und Belastbarkeiten. Klinker können Feuchtigkeit aufnehmen und an den Boden bzw. die Umgebung abgeben und mindern so den Regenabfluss.

Beton als Werkstoff eröffnet durch die industrielle Herstellung viele Gestaltungsmöglichkeiten, vor allem durch die Verwendung von Formsteinen und Fertigteilen. Als Pflaster eingesetzt ist er kostengünstiger als die natürlichen Materialien, großflächig eingesetzt wirkt er jedoch häufig tot und eintönig. Mit hohem Fugenanteil oder Sickerkammern läßt auch Betonpflaster einen Teil des Regenwassers versickern.

Holz eignet sich vor allem für sonnige Terrassen, muss aber vor Feuchtigkeit geschützt werden. Ein Gerüst aus gut imprägnierten Balken oder Kunststoffbohlen mit einer Schüttung aus Schotter oder Kies in den Zwischenräumen sorgt für dauerhafte Freude und Gemütlichkeit.

Kies und Schotter kann für wenig genutzte Pfade oder Terrassenflächen verwendet werden, eignet sich aber nicht für Wegeflächen, die von Fahrzeugen wie Fahrrädern oder auch Kinderwagen genutzt werden. Ein Winterdienst ist auf ihnen nicht möglich.



Was?

mehr Ideen



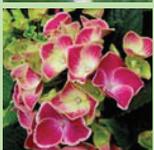
Unter großen Bäumen, im Schatten von Fassaden oder Brandwänden oder auf der Nordseite von Gebäuden gibt es oft wenig Licht und Sonne. Aber auch in **Schattenecken** kann eine grüne Oase entstehen: Viele Pflanzen fühlen sich hier besonders wohl und verzaubern dunkle Ecken!



Bodendecker Nur Spezialisten unter den Pflanzen schaffen es, an schattigen Standorten den Boden zu besiedeln und im Laufe der Zeit einen grünen Teppich auszubreiten: Bekannte Schattenexperten unter den Gehölzen sind Efeu (*Hedera Helix*), Immergrün (*Vinca minor*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*) oder der kriechende Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*).



Blattstrukturen Grün ist nicht gleich Grün. Und nur Grün muß nicht langweilig und eintönig sein. Durch unterschiedliche Grüntöne, glänzende oder behaarte Blattoberflächen, filigrane oder weit ausgebreitete Blätter, farbige Ränder oder Blattzeichnungen lassen sich auch im Schatten attraktive Gartenzonen entwickeln, die Ruhe ausstrahlen und in der Hitze eines hochsommerlichen Nachmittages kühlende Zufluchtstätte sind. In Ergänzung zu den Gehölzen gibt es viele Stauden, die Grün ins Dunkel bringen: Funkien (*Hosta*-Sorten), Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*), Elfenblumen (*Epimedium*-Arten) oder Haselwurz (*Asarum europaeum*). Farne und Gräser bringen feine und zierliche Blätter mit ein.



Farbtupfer Auch im Schatten blühen Pflanzen, die an solchen Standorten zuhause sind: Hortensien und Rhododendron-Arten oder Stauden wie Günsel (*Ajuga reptans*) und im lichten Schatten Frauenmantel (*Alchemilla*-Arten) sind nur wenige Beispiele.



Nisthilfen

Vögel sind gern gesehene Gäste in unseren Gärten und Parks und sie finden auch im verdichteten Stadtraum in jedem kleinen Innenhof ein Zuhause, wenn sich die Möglichkeiten bieten. Wir können sie zu uns einladen, indem wir Nisthilfen anbringen. Man kann sie selber bauen (hierzu kann man Anleitungen beim NABU bestellen - siehe Hinweise Broschüren-Rückseite) oder fertig kaufen. Fachhändler vertreiben auch Nisthilfen für andere Tierarten wie z.B. Fledermäuse und Insekten. „Insektenhotels“ kann man sehr einfach selber bauen!



Hochbeete

Einige Höfe sind zu einem Teil oder sogar vollständig unterkellert. Hier kann der natürliche Boden nicht freigelegt und bepflanzt werden. Ein Hochbeet ist jedoch unabhängig vom Untergrund und läßt sich eineinfach und überall anlegen. Die Bepflanzung kann mit Sommerblumen, Stauden, Gehölzen oder als Gemüsebeet erfolgen, seine Pflege ist zudem rückschonend.



Hochbeete brauchen keinen Bodenanschluss, Musterhaus Titlisweg; D. Oppermann + I. Fiedler Dipl. Ing. Landschaftsarchitekten

Hochbeete eignen sich auch zur Raumbildung und Abschirmung unterschiedlich genutzter Bereiche. Sie eignen sich gut für die Begrünung von **Kellergeschossen** oder **Parkdecks**. Werden Hochbeete auf versiegelten Böden angelegt, ist es wichtig eine Drainage einzubauen, die ein Verfaulen der Wurzeln bei zu viel Wasser verhindert; gleichzeitig sollte unten im Beet ein Wasserreservoir angelegt werden, welches ein zu schnelles Austrocknen verhindert und so die Pflege erleichtert. Auch für Hochbeete gibt es fertige Bausätze zu kaufen oder sie können mit einfachen Mitteln selbst gebaut werden.



Der erste Schritt...

... bei der Begrünung von Hof, Vorgarten oder Fassade geht nicht in den Baumarkt oder ins Pflanzcenter: Am Anfang stehen Konzeption und Planung!

Die Idee - Verbündete finden

Allein kann man in einem großen Wohnhaus mit vielen Parteien nicht viel ausrichten. Und es macht auch viel mehr Spaß, in der Gemeinschaft Pläne zu schmieden und Träume zusammen umzusetzen! Zu Beginn steht daher vielleicht ein persönliches Gespräch mit einigen Hausbewohnern oder ein Aushang am Schwarzen Brett: Alle sollten eingeladen werden, sich an der Gestaltung ihrer direkten Umwelt zu beteiligen, auch wenn es erstmal nur um die Theorie geht. Bei einem Mietshaus muß die Eigentümerschaft einbezogen werden: Je früher desto besser!

Das Konzept - Wünsche sammeln

Alle Ideen werden zusammengetragen, vielleicht bei einem Treffen oder in einem „Wunschbriefkasten“. Meist lassen sich jedoch nicht alle Träume verwirklichen und es gilt unterschiedliche Ideen und Vorstellungen zu diskutieren. Ein gutes Konzept versucht nicht, so viele Einzelelemente wie möglich in einen kleinen Hof zu bringen, sondern sucht anhand der vorhandenen Bedingungen vor Ort (sonnigen Plätze, vorhandene Gehölze, Struktur der Hausbewohner etc.) nach Möglichkeiten, ein stimmiges Gesamtkonzept zu erarbeiten. Wie so oft, gilt auch in diesem Fall:

Weniger ist mehr!

Mit Kompromissen kommt man häufig zu guten Lösungen und Flexibilität sollte die Gestaltung auch langfristig zu einem Erfolg führen, selbst wenn z.B. Bewohner wechseln oder Kinder größer werden...

Der Entwurf - so soll es werden

Vielleicht findet sich jemand unter den Nachbarn, der eine Skizze von der Ausgangssituation und vom Konzept zeichnen kann: Hier sollten die Maße eingetragen werden, damit das benötigte Material und die entstehenden Kosten ermittelt werden können.

Fördermittel - für Ihr Engagement

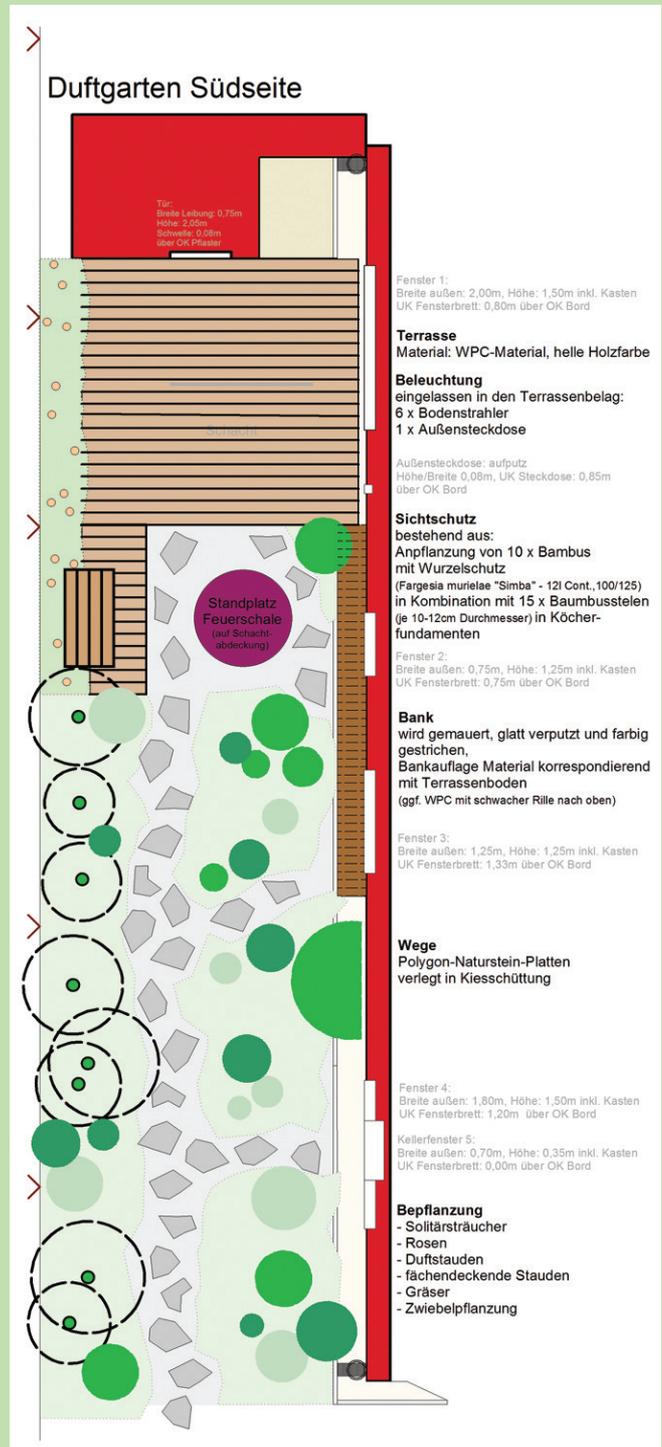
Für viele Maßnahmen der Hofbegrünung gibt es Fördermittel: Informieren Sie sich, ob Sie für Ihre Umgestaltung Zuschüsse bei Ihrem Bezirksamt bekommen können! Ansprechpartner finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Achtung: Fördermittel müssen grundsätzlich beantragt werden, bevor mit den Maßnahmen begonnen wird.

Genehmigung

Manche Baumaßnahmen erfordern eine Baugenehmigung (siehe Seite 2): Erkundigen Sie sich rechtzeitig, ob für Ihr Vorhaben eine Genehmigung erforderlich ist. Und wenn Bau und Fördermittel genehmigt sind:

Der Bau - Wünsche werden wahr!



Ideenskizze + Planung Duftgarten Ludwigsfelde: Irene Fiedler Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin



Aktion Grüner Daumen

Sie suchen nach **Literatur** und **weiterführende Informationen** oder Pflanzlisten zur Hofbegrünung? Wir haben Ihnen einige Literaturhinweise und Informationsquellen zusammengestellt.

Begrünte Höfe, Dächer, Winkel

Bruno Leipacher
Kosmos Florarium
Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co. KG
Stuttgart 1986

500 Ideen für kleine Gärten und Terrassen

Andy Sturgeon
Verlag Georg D. Callwey GmbH & Co. KG
München 2010

Aktuelle Garteninitiativen

Kleingärten und neue Gärten in deutschen Großstädten
Ilka Appel / Christina Grebe / Maria Spithöver
kassel university press GmbH
Kassel 2011

grün zwischen Häusern

Ein Ratgeber für Städter
Hermann Grub
Verlag Georg D. Callwey GmbH & Co. KG
München 1984

Kleine Gärten - große Wirkung

John Brookes
Dorling Kindersley Limited
Londen 2006

Der Gartenplaner

Haus- und Hofbegrünung planen, entwerfen, kalkulieren
Brigitte Kleinod
Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co.
Stuttgart 2002

Kiesgärten

Blütenpracht ohne Gießen
Bernd Hertle
Gräfe und Unzer Verlag GmbH
München 2010

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband Berlin e.V.
Crellestraße 35
D-10827 Berlin
Telefon: (030) 78 79 00-0
www.bund-berlin.de

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Landesverband Berlin e.V.
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin
Telefon: (030) 44 33 91 -0
www.grueneliga-berlin.de

NABU Berlin
Landesverband Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Telefon: (030) 986 08 37 -0
www.berlin.nabu.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
Telefon: (030) 901 39 -3000
www.stadtentwicklung.berlin.de

Fotos und Abbildungen

Bild- und Lizenzrechte für die in dieser Broschüre verwendeten Fotos - sofern nicht in der Bildunterschrift angegeben:
Seite 4: